

HNO-Phoniatrie-Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Matthias Weikert u. Dr. med. Joachim Fuhrmann u. Dr. med. Iris Hake
93051 Regensburg - Paracelsusstr. 1 - Im GesundheitsForum bei den ARCADEN

Allergologie Stimm- u. Sprachstörungen

Operative Tätigkeit: Belegarzt Krkh. Barmh. Brüder - Klinik St. Hedwig u. Ambulante Operationen im CRC

Tel: 0941/29707-0 Fax: 0941/29707-29

www.forumhno.de e-mail: info@forumhno.de Inst.Nr. 74135085 KV-Nr. 68/13193

Sprachvorbild Eltern

- 1.) Das Sprachvorbild der Eltern ist für die Sprachentwicklung von zentraler Bedeutung. Eltern, die gerne reden und sich immer wieder sprachlich auf ihr Kind beziehen, die mitteilen, was in ihrem Alltag passiert, also über ihre Gedanken und Gefühle, Wünsche und Phantasien sprechen, sind lebendige, sprachliche Vorbilder, die die natürliche Nachahmungsfreude ihres Kindes wecken und es so zum Nachmachen, zum Mitsprechen animieren.
- 2.) Sprechen soll Spaß machen und nicht auf Druck erfolgen. Eltern, denen es gelingt ihr Kind zum Sprechen anzuregen, spüren meist rechtzeitig, wann sie im Begriff sind ihr Kind mit Worten zu erschlagen, es zu überhäufen oder zu zuschütten. Lassen sie dem Kind genügend Spielraum für eigene Äußerungen, belassen sie ihm die Freiheit, wann es reden will und wann nicht. Lassen sie es einfach reden, lassen sie ihm den Spaß am Plappern, so wie ihm der Schnabel gewachsen ist, auch wenn es nicht immer zu verstehen ist oder „Falsch“ herauskommt.
- 3.) Zuhören!
Zuhören ist eine wichtige Voraussetzung, die wir Erwachsenen leisten müssen, damit sich unsere Kinder sprachlich entfalten können: Wenn wir mit Anteilnahme zuhören, fühlt sich das Kind ernst genommen und seine Bereitschaft, sich mitzuteilen, wächst.
- 4.) Die Lautäußerungen der Kinder spielerisch aufgreifen!
Auch das tun Eltern, die ihre Kinder in ihrer sprachlichen Sicherheit stärken:
Sie imitieren das Lallen der Säuglinge, ahmen gemeinsam mit den kleinen Kindern Geräusche nach, „Bellen wie Hunde“ und „Krähen wie Hähne“, schneiden Gesichter und machen Faxen.
Die Kinder „spiegeln“ sich in den Gesichtern ihrer Eltern wieder, nehmen deutlicher wahr, was sie selber tun, und sie fühlen, dass sie wichtig genommen werden.
- 5.) Die Sprachversuche annehmen, auch wenn sie noch nicht perfekt sind!
Eltern sollten hinhören auf das, was das Kind zu sagen hat, auf die Inhalte und Mitteilungen und dadurch die Sprechfreude stärken und den Kontakt aufgreifen, den das Kind mit seinen Äußerungen eingehen möchte. Wenn Eltern sich ihrem Kind zuwenden und schon seinem Lallen und Gurren, seinen ersten Silbenwiederholungen und Wortversuchen Beachtung schenken, wenn sie sich über seine Mitteilungen freuen und ihm immer wieder zeigen, dass sie seine Sprachbemühungen anerkennen, dann wird ein solches Kind sich seiner eigenen sprachlichen Fähigkeiten bewusst werden können und zunehmend sicherer sprechen. Denn Kinder lernen sich selbst erst dadurch zu akzeptieren, dass sie von den Erwachsenen ihrer Umwelt akzeptiert werden. Erst wenn wir als Erwachsene zu dem Sprechen unserer Kinder (und seinen Anfängen) stehen, lernen sie, zu sich selber zu stehen und sich selbstsicher mitzuteilen.
- 6.) Kontakt zu Gleichaltrigen ermöglichen!
Wir können dafür sorgen, dass unsere Kinder Spielgefährten finden und täglich Zeit haben sich mit ihnen zu beschäftigen.

- 7.) **Sich Zeit nehmen zum Spiel mit dem Kind!**
Spielen stellt eine vorzügliche Möglichkeit dar, die Kommunikationsfähigkeit unserer Kinder zur Entfaltung zu bringen. Im Spiel gibt es ständig Anlässe, etwas mitzuteilen, den anderen auf etwas aufmerksam zu machen, ihn etwas tun zu lassen, ihn fragen zu müssen.
Spielen ist für Kinder eine lustvolle Unterhaltung, die ununterbrochen statt findet, selbst dann, wenn geschwiegen wird oder die Kinder noch zu klein zum Sprechen sind:
Es geht immer darum, sich zu verständigen, durch Blicke, durch Körperkontakt, durch vielfältige mimische Signale, durch Gesten und Körperbewegungen. Und das typische für ein Spiel ist, das es Spaß macht. Und dann macht auch das Kommunizieren Spaß, sei es mit Händen und Füßen oder mit Worten und Sätzen.
- 8.) **Achten sie auf Blickkontakt mit ihren Kindern!**
Der Blickkontakt stellt eine Brücke zwischen Eltern und Kindern her: das Kind erfährt emotionale Nähe und Zuwendung. Und es kann mit seiner Hilfe Mundbilder (Artikulationsstellungen) ablesen und erhält damit (gewissermaßen vorbildhaft) Anregungen für die eigene Lautproduktion.
- 9.) **Lassen sie ihr Kind nicht nachsprechen!**
Das Nachsprechen lassen von Lauten, bei denen Kinder Fehler machen, kann sie leicht auf diese Fehler festlegen und die Sprechfreude mindern. Daher sollte zunächst nicht die Form, in der Kinder etwas sagen, wichtig genommen werden, sondern der Inhalt.
- 10.) **Lassen sie ihre Kinder aussprechen!**
Es ist wichtig, geduldig abzuwarten, was Kinder erzählen, nicht ihre Sätze zu unterbrechen und nicht vor dem Beenden ihrer Äußerungen bereits Verständnis zu signalisieren (z. B. durch schnelles Kopfnicken oder in dem man den gewünschten Saft herüber reicht, ehe das Kind seine Bitte ausgesprochen hat).
- 11.) **Regen sie die Sprache ihrer Kinder an!**
Die Erwachsenen sollten deutlich und verständlich sprechen und in einer Ausdrucksweise, die dem Alter des Kindes gemäß ist.
Sie sollten Gelegenheiten für Gespräche suchen, z. B. beim Essen, beim Spielen, beim Spazieren gehen, und sie sollten dies tun, ohne selbst dabei zu viel zu reden. Auf diese Weise können Eltern ein gutes Sprachvorbild geben.